

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 13 (1966)
Heft: 1

Artikel: Zivilschutzaufklärung in der Stadt St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WORKMAN

Feuerwehr-Uniformen

schützen zuverlässig und kleiden flott.

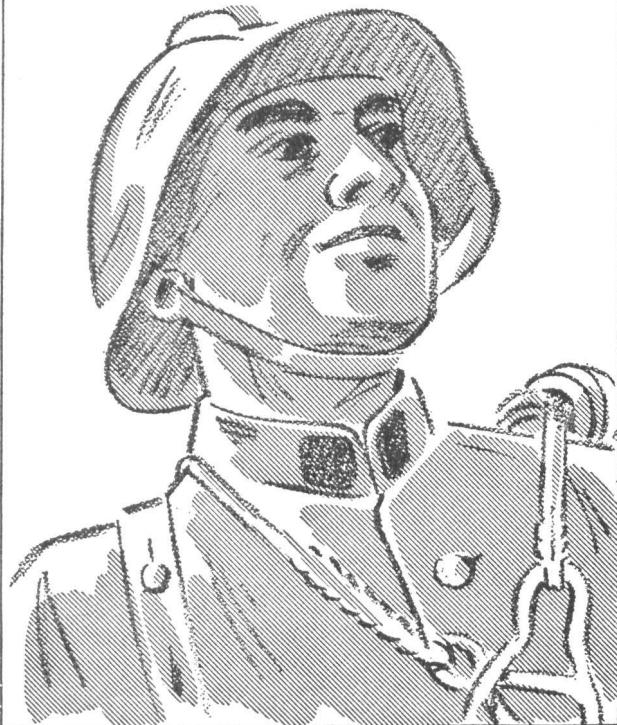
TEMPEX

der beispiellose Spezial-Schutzanzug für Brandbekämpfung und Menschenrettung

direkt ab Fabrik. Spezialpreise für Gemeinden und Grossbezüger.

Z O P J O C	An TEXTILLA AG 4242 Laufen BE
	Senden Sie mir gratis Spezialprospekte
	Name:
	Adresse:

TEXTILLA AG 4242 Laufen BE
Tel. 061/89 63 79



Zivilschutz- aufklärung in der Stadt St. Gallen

H. A. In der Stadt St. Gallen konnte anfangs Januar 1966 das Ostschweizerische Säuglings- und Kinderspital eingeweiht werden, dessen Bau mit einer Sanitätshilfsstelle des örtlichen Zivilschutzes verbunden wurde. Darüber erhielten wir vom Amt für Zivilschutz der Gallsstadt folgenden Bericht:

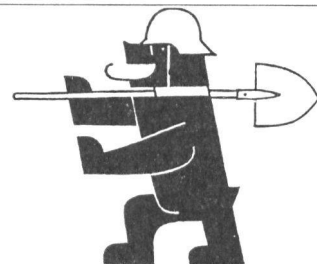
Die Sanitätshilfsstelle

Die wichtigste Aufgabe des Zivilschutzes ist im Kriegs- oder Katastrophenfall die rasche Hilfeleistung an die Verletzten. Brandbekämpfung und Wegräumung von Trümmern werden dann illusorisch, wenn den gefährdeten Menschen nicht geholfen wird. Die Basis des gesamten Sanitätsdienstes im Zivilschutz bilden die Sanitätshilfsstellen. Auf Grund der heute gültigen Vorschriften wird für die Stadt St. Gallen der Bau von 15 Sanitätshilfsstellen vorgesehen. Sie werden gemäss einer speziellen Planung auf das ganze Stadtgebiet verteilt und müssen jederzeit für einen Katastropheneinsatz bereitgehalten werden. Sie dienen in Friedenszeiten den Samariterorganisationen als Uebungsorte.

Am 31. März 1963 genehmigte die Bürgerschaft der Stadt St. Gallen das vorgelegte Projekt und den notwendigen Kredit für den Bau der heute vollendeten Sanitätshilfsstelle unter dem Ostschweizerischen Säuglings- und Kinderspital. Es ist dies die erste Sanitätshilfsstelle in St. Gallen, welche auf Grund der neuesten gesetzlichen Grundlagen erbaut wurde. Der Zugang erfolgt durch einen Stollen von der Claudiusstrasse her. Durch die Entgiftungsanlage kommt der Verletzte in den Warteraum, wo der Arzt darüber entscheidet, welcher Patient zuerst operiert werden muss. Im folgenden Raum wird die Operation vorbereitet, und im eigentlichen Operationsraum erfolgen die ärztlichen Eingriffe. Um in kürzester Zeit möglichst viele Verletzte zu retten, sind im gleichen Raum zwei Operationsstellen vorgesehen. Nach erfolgter Operation wird der Patient in einen der drei Liegeräume überführt. Die 120 vorhandenen Liegestellen sind aus Kostengründen doppelstöckig angeordnet.

Die Sanitätshilfsstelle verfügt nebst den erwähnten Räumen über einen kleinen Sterilisationsraum, eine Küche, zwei Materialräume und zwei WC-An-

Er trägt die
Verantwortung
für alle Fälle ...
und schafft darum
den Zivilschutz.



Technische Betriebe
St. Gallen

Die Stadt St.Gallen will überleben

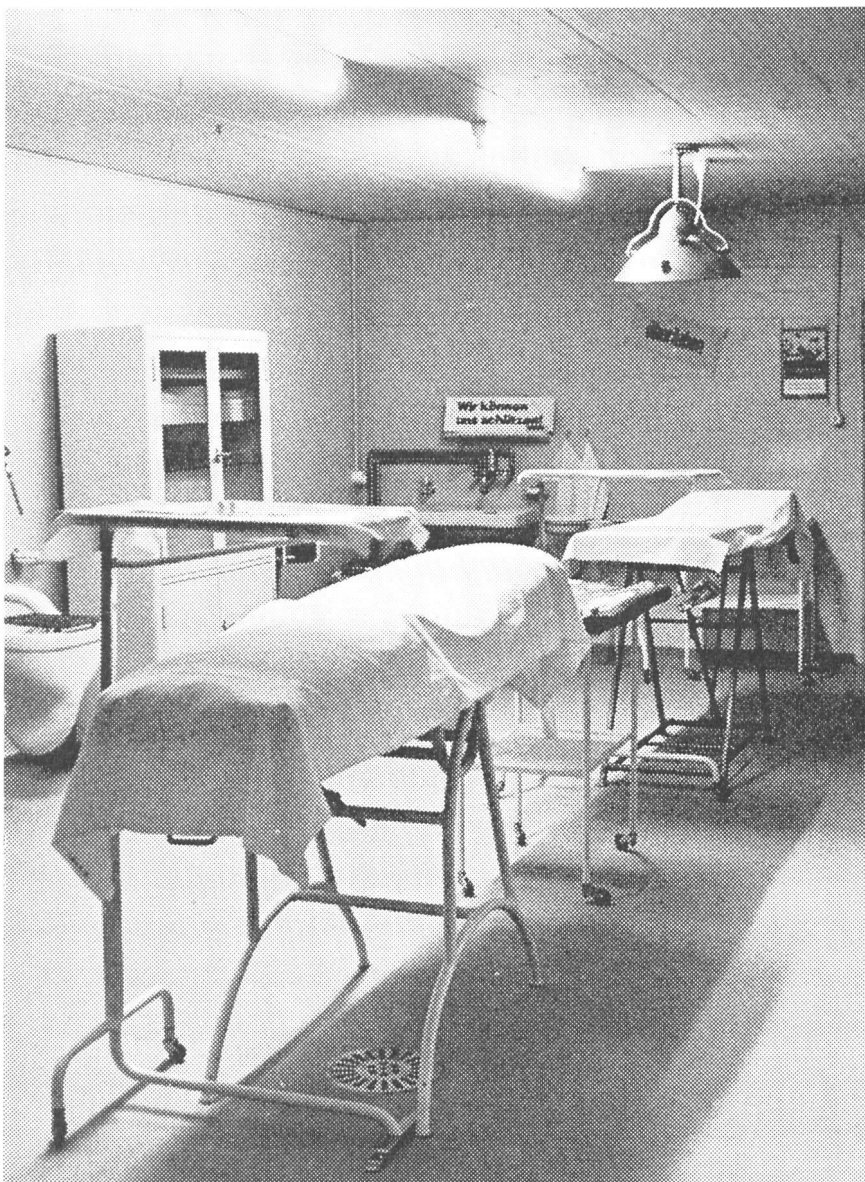
Eine neue Sanitätshilfsstelle im Grossacker



Das ist das neue Ostschweizerische Säuglings- und Kinderspital, ein Gemeinschaftswerk, auf das Initianten und Schöpfer stolz sein dürfen. Das Einzugsgebiet dieses Spitals umfasst rund eine halbe Million Menschen. Die Verbindung mit dem Bau einer unterirdischen Sanitätshilfsstelle zeigt eindrücklich, wie sich überall Möglichkeiten bieten, Werke des Friedens weitsichtig auch in Kriegs- und Katastrophenzeiten nutzen zu können. Es war eine gute Idee des Sankt-Galler Zivilschutzes, die Eröffnung des Spitals und die Tage der Besichtigung durch die Öffentlichkeit mit einer Zivilschutz-Ausstellung zu verbinden, die in sieben Tagen von über 10 000 Personen besucht wurde.



Beispiel der Ausrüstung der Liegeräume einer Sanitätshilfsstelle. Die Patienten können mit ihren Betten auf Rollschemmel gelegt und ohne Umbetten transportiert werden.



lagen. Um die Hilfsstelle von der öffentlichen Strom- und Wasserversorgung unabhängig zu machen, sind eine Notstromanlage und Tanks für Dieselöl und Trinkwasser eingebaut worden. Eine zentrale Lüftungsanlage mit verschiedenen Filtern sorgt für die notwendige Frischluft. Die Sanitätshilfsstelle ist durch Rampen mit den Schutzräumen des Spitals intern verbunden, welche gegebenenfalls miteinbezogen werden können. Der gemeinsam angeordnete Fluchtweg führt auf der Westseite der Anlage ins Freie.

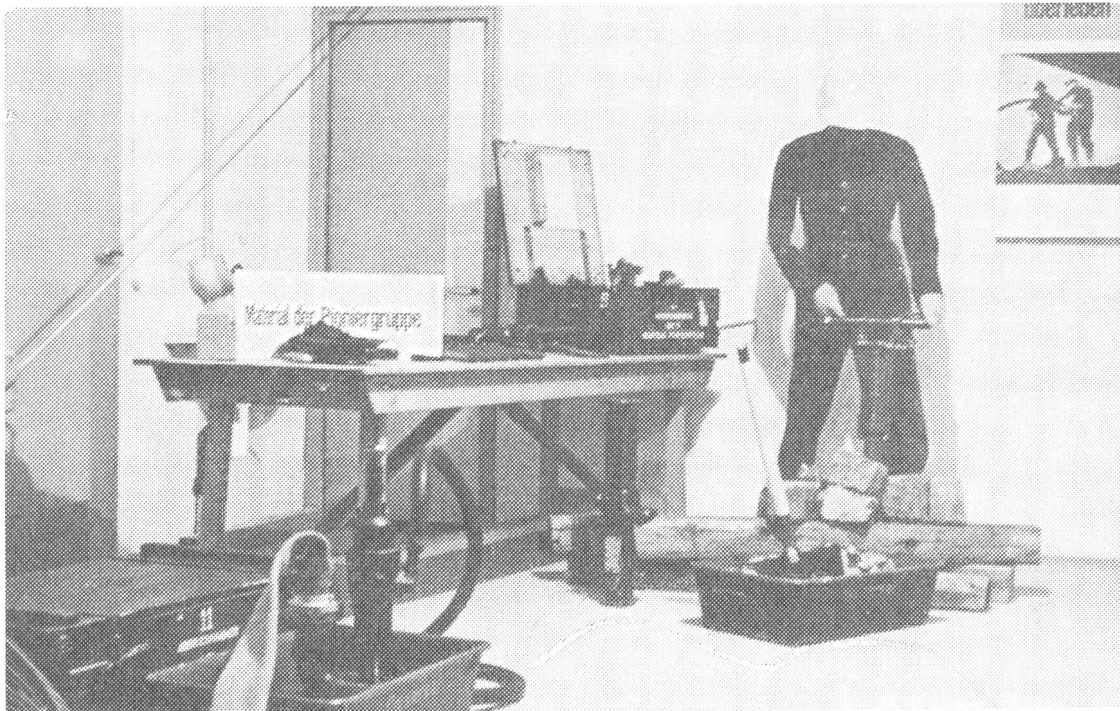
Eine gute Beleuchtung und der freundliche Farbanstrich sind im Kriegs- oder Katastrophenfall von grossem psychologischem Wert. Durch den Farbanstrich werden zudem die kostspieligen Materialien vor dem zersetzenden Zementstaub geschützt.

Die Deckenstärke beträgt 120 Zentimeter, diejenige der Aussenwände 100 cm und des Bodens 80 cm. Die ganze Sanitätshilfsstelle ist so ausgeführt, dass sie auch einem schweren Luftangriff nach menschlichem Ermessen standhalten wird.

Ansprechende Zivilschutzausstellung

Das Amt für Zivilschutz, unter der initiativen Leitung von

Blick in den Operationsraum der Sanitätshilfsstelle unter dem Kinderspital.

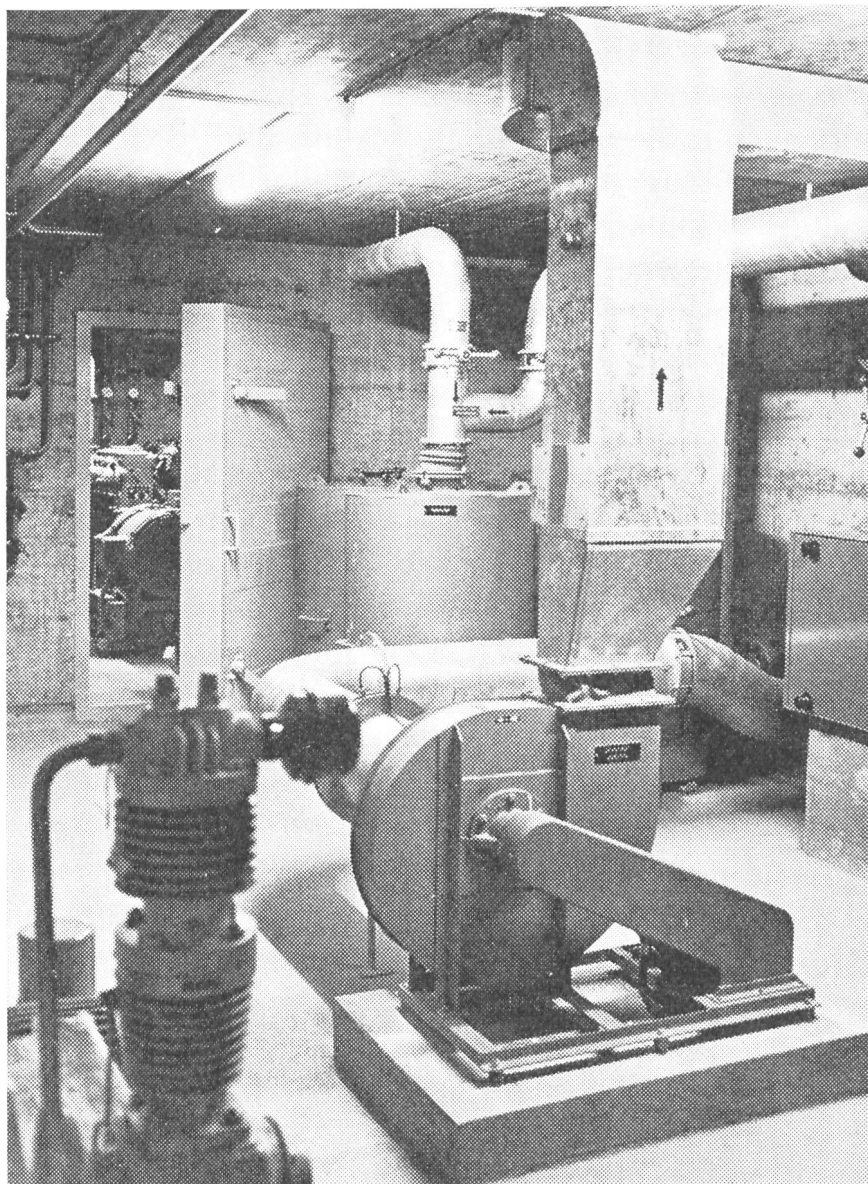


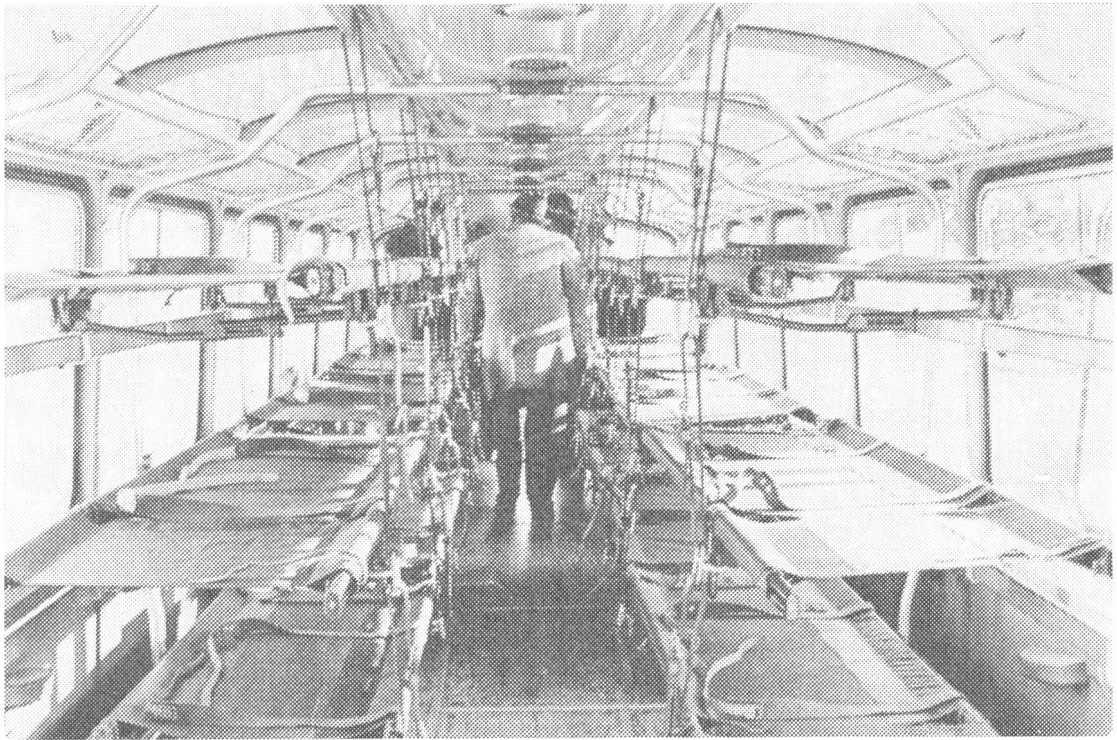
In den einzelnen Räumen wurde mit Plakaten und Texthinweisen das Material der Dienstzweige des Zivilschutzes gezeigt, um damit eine instruktive Uebersicht zu bieten.

Herrn Bruggmann, hat die Eröffnung des Spitals und der Sanitätshilfsstelle zur Durchführung einer sehr ansprechenden Zivilschutz-Ausstellung benutzt, die vom 5. bis 11. Januar sieben Tage dauerte und von über 10 000 Personen besucht wurde; das sind mehr als 12 Prozent der Wohnbevölkerung von St. Gallen. Die Ausstellung wurde unter das Mottó «Ueberleben» gestellt und in den verschiedenen Räumen mit einer instruktiven Materialausstellung verbunden, die der Bevölkerung eindrücklich zeigte, wie modern der Zivilschutz ausgerüstet ist und wohin die dafür aufgewendeten Gelder gehen. Die eintreffenden Besucher wurden jeweils zu kleinen Gruppen zusammengenommen und mit den notwendigen Erklärungen durch die Ausstellung geführt. In einem Nonstop-Programm wurden in einem dafür besonders hergerichteten Raum auch Zivilschutzfilme gezeigt. Es war eine Freude, festzustellen, mit welcher grosser Initiative und Begeisterung für die Sache die Damen und Herren des St.-Galler Zivilschutzes mitmachten und sich zur Mitarbeit zur Verfügung stellten.

Das Vorgehen der St.-Galler kann als Beispiel empfohlen

Das ist ein Ausschnitt aus der gewaltigen Belüftungsanlage der unterirdischen Sanitätshilfsstelle. Im Hintergrund sieht man durch die geöffnete Tür den Dieselmotor der Notstromanlage.





Er war nicht zu übersehen und machte auf die Ausstellung aufmerksam! Ein grosser, zur Ausstellung gehörender gelber Postautocar der PPT. Damit wurde folgendes gezeigt: Die Patienten in der Sanitätshilfsstelle müssen, sobald sie transportfähig sind, aus den Hilfsstellen in Spitälern, seien es bestehende Krankenanstalten im Hinterland oder Notspitäler, transportiert werden. Sorge bereitet den Zivilschutzorganen gegenwärtig die Bereitstellung der Transportmittel für diese Transporte, da in einem Kriegsfall primär die Armee über diese Fahrzeuge verfügt. In einigen skandinavischen Städten sind die Autobusse der öffentlichen Verkehrsbetriebe mit Zusatzgestellen ausgerüstet, die es ermöglichen, 18 Tragbahnen in diese Fahrzeuge aufzuhängen. Der Postautocar demonstriert, wie diese Bahnen aufgehängt werden (unser Bild). Die Stadt St. Gallen beschafft in nächster Zeit 21 neue Autobusse, welche mit diesen Tragbahngestellen ausgerüstet werden, damit der Zivilschutz über erste Transportmittel für Operierte verfügt.

werden, und es ist erfreulich, dass auch die Presse ihren wertvollen Beitrag leistete und laufend über die Ausstellung und den Zivilschutz berichtete. Es war wichtig, dass auch alle dafür in Frage kommenden zivilen und militärischen Behörden auf breiter Basis auf die Ausstellung aufmerksam gemacht und mit persönlichen Schreiben zum Besuch eingeladen wurden. Es wurde auch an alle möglichen Vereine, Verbände und Organisationen gedacht, vor allem an die militärischen Vereine, wie Offiziersgesellschaft und Unteroffiziersverein, die zur Besichtigung eingeladen wurden

und für die man besondere Führungen organisierte. Schliesslich hat man auch alle im Zivilschutz ausgebildeten oder bisher nur eingeteilten Frauen und Männer auf die Ausstellung aufmerksam gemacht, um ihnen im Sinne der freiwilligen ausserdienstlichen Weiterbildung etwas zu bieten. Es ist den grossen Anstrengungen und der verdienstvollen Initiative zu danken, dass dieser Aktion weit über die Stadt St. Gallen hinaus ein grosser Erfolg beschieden war. Mit relativ wenig Kosten wurde ein maximaler Erfolg erzielt. Es braucht dazu kein grosses Budget, sondern allein das

Verständnis und den Willen, etwas Positives und Tapferes zu tun. Auch in St. Gallen hat die gute Zusammenarbeit mit den Zivilschutzbehörden von Stadt und Kanton, mit dem Bundesamt für Zivilschutz, dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz und dem St.-Galler Bund für Zivilschutz schönste Früchte getragen. Wo diese gute, ohne falsches Prestigedenken auf das gemeinsame Ziel ausgerichtete Zusammenarbeit vorherrscht, steht es auch gut mit dem Aufbau dieses wichtigen Gliedes unserer umfassenden Landesverteidigung.

Block- und Sektorenpläne

verkleinert, vergrössert oder 1:1, aus Ihrem Planmaterial erstellt rasch, zuverlässig und vorteilhaft auf jedes gewünschte Papier, Transparent oder Film

Ed. Aerni-Leuch
3000 Bern 14

Reproduktionsanstalt Zieglergasse 34